

ROTKÄPPCHEN

ES WAR EINMAL ein kleines blondes Mädchen, das Rotkäppchen genannt wurde, weil seine Mutter ein rotes Käppchen genäht hatte, das es immer trug. Eines Tages sagte die Mutter zu Rotkäppchen: »Die Großmutter liegt krank im Bett. Geh und bring ihr dieses Körbchen mit Kuchen, der wird sie stärken. Gib aber Acht, dass du nicht vom Weg abkommst und dass die Großmutter nicht warten muss.«

Rotkäppchen küsste die Mutter zum Abschied und sagte: »Sorge dich nicht. Ich werde mich auf dem Weg halten und mich beeilen, wie du gesagt hast.«

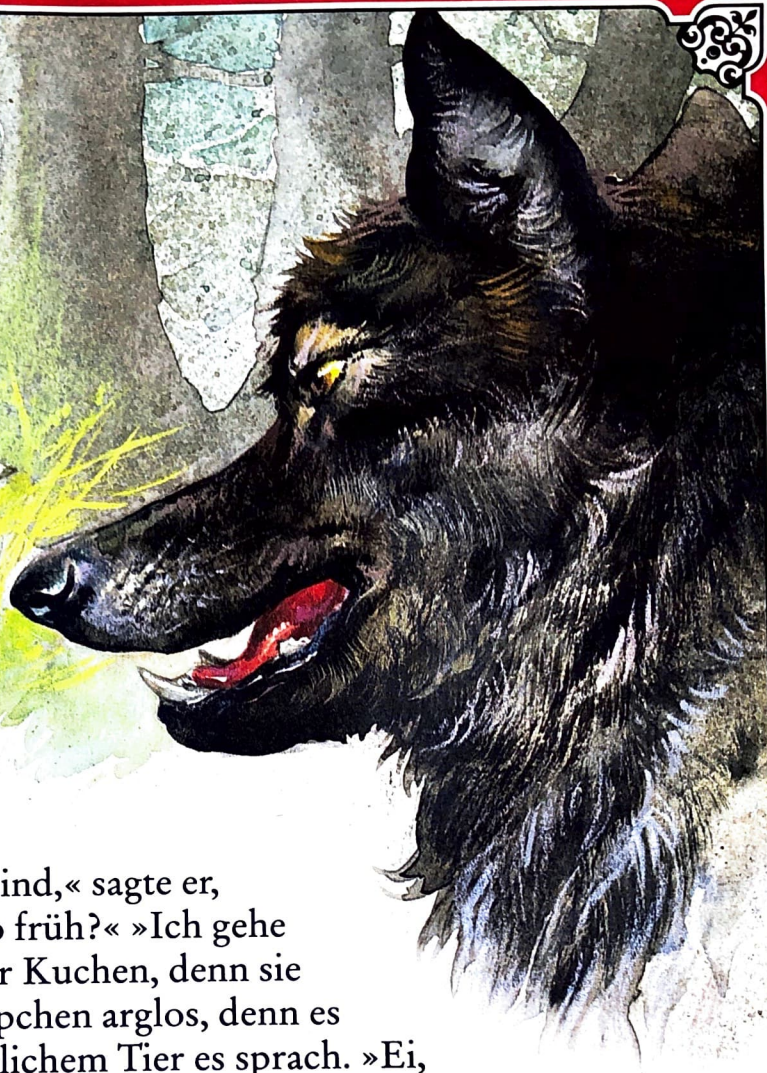




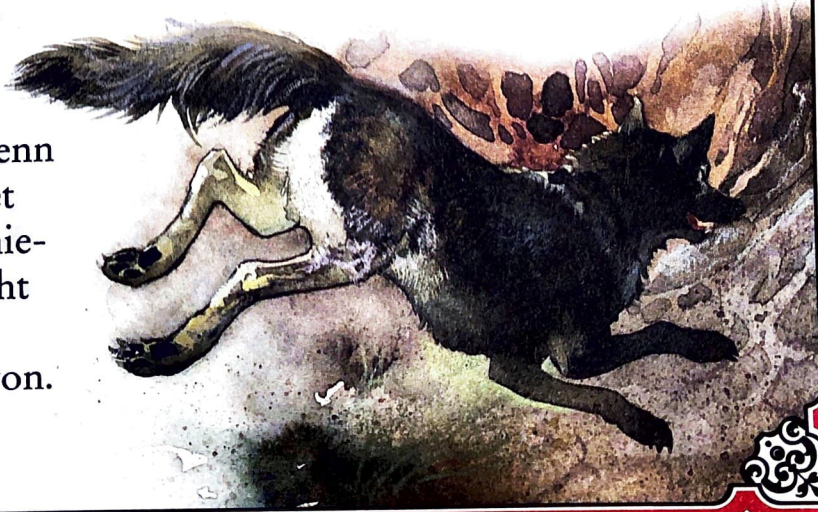
Dann sprang es davon, in den dunklen Wald hinein. Nachdem es einige Zeit gegangen war, sah es plötzlich einen bunten Schmetterling, der sich in der Luft wiegte. Rotkäppchen stellte das Körbchen ab und lief ihm in den Wald nach. Auf einer Lichtung sah es viele bunte Blumen und dachte bei sich, dass es der Großmutter wohl Freude machen würde, wenn es ihr einen bunten Strauß mitbrächte. Emsig begann es, eine Blume nach der anderen zu pflücken. Doch immer wieder sah es eine noch schönere, und so lief es von einer zur anderen und kam immer



tiefer in den Wald hinein. Plötzlich sah es sich um. Wo war der Weg? Wo das Körbchen? Eilig rannte es zurück und befand sich nach einer geraumen Weile wieder auf dem breiten Weg. Schnell ging Rotkäppchen weiter, um die Großmutter nicht warten zu lassen, als plötzlich der Wolf des Weges kam.



»Guten Morgen, schönes Kind,« sagte er, »wohin führt dich dein Weg so früh?« »Ich gehe zur Großmutter und bringe ihr Kuchen, denn sie ist krank«, antwortete Rotkäppchen arglos, denn es wusste nicht, mit welchem gefährlichem Tier es sprach. »Ei, wo wohnt denn deine Großmutter?«, fragte der Wolf mit honigsüßer Stimme. »In dem kleinen Häuschen am Ende dieses Weges«, erwiderte Rotkäppchen. Der Wolf horchte auf und fragte so freundlich, wie er konnte: »Wohnt sie denn ganz allein?« »Ja, sie erwartet mich, denn sonst öffnet sie niemandem die Tür, den sie nicht kennt.« Eilig verabschiedete sich der Wolf und trabte davon.





Er dachte so bei sich: »Zuerst fresse ich die kranke Großmutter, und dann warte ich auf das zarte Kind, das ich als Nachtisch verspeisen will.« Und das Wasser lief ihm im Maul zusammen. Endlich kam er zum Haus der Großmutter. Sachte klopfte er an die Tür. »Wer ist dort?«, rief die Großmutter matt aus ihrem Bett. Und der Wolf sprach mit verstellter Stimme: »Ich bin's, Rotkäppchen. Ich bringe dir Kuchen, damit du dich stärken kannst.« Doch als die arglose Großmutter die Tür öffnete, sprang der Wolf mit einem Satz in die Stube und verschlang die alte Frau mit Haut und Haaren. Als er dies getan hatte, setzte er die Nachthaube der Großmutter auf, zog eines ihrer Nachthemden über und legte sich in ihr Bett, um auf Rotkäppchen zu warten. Nach einer kurzen Weile klopfte es an die Tür. »Großmama, darf

ich hereinkommen? Ich bin's, das Rotkäppchen!« Mit verstellter zitteriger Stimme antwortete der Wolf: »Schieb den Riegel zurück und komm herein. Ich bin zu schwach, um aufzustehen!« Rotkäppchen trat in die Stube und sah die vermeintliche Großmutter erstaunt an.

»Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren?«, fragte das Mädchen verwundert.

»Damit ich dich besser hören kann«, antwortete der Wolf.

»Ei, Großmutter, was hast du für große Augen?«, flüsterte Rotkäppchen entsetzt.

»Damit ich dich besser sehen kann«, erwiderte der Wolf.

»Ei, Großmutter, was hast du für große Hände?«

»Damit ich dich besser packen kann!«

»Ei, Großmutter, was hast du für einen entsetzlich großen Mund?«, rief Rotkäppchen angsterfüllt.

»Damit ich dich besser fressen kann!«, rief der Wolf, sprang aus dem Bett und verschlang das Rotkäppchen ganz und gar.





Danach legte er sich wieder ins Bett und schnarchte so laut, dass der Jäger, der des Weges kam, überrascht innehielt. »Wie ist das möglich, dass die alte Frau solchen Lärm macht?«, fragte er sich, »ich will doch sehen, ob sie nicht etwas braucht.« Er ging zur Tür, die weit offen stand, und fand im Bett den Wolf, den er schon gesucht hatte, mit aufgeblähtem Bauch.

»Endlich! Diesmal entkommst du mir nicht!« Doch da er die Großmutter in dem Bauch vermutete, nahm er statt der Flinte ein großes Messer und schnitt dem Tier den Bauch auf. Wie staunte er, als das Rotkäppchen und die Großmutter wohlbehalten aus dem Wolfsbauch kletterten. Schnell holte Rotkäppchen einige schwere Wackersteine, die sie in den Bauch legten, bevor der Jäger ihn wieder zunähte. Die drei versteckten sich hinter einem Baumstamm, und als der Wolf aufwachte, verspürte er einen so mächtigen Durst, dass er aus dem Bett sprang und nach draußen lief. Bei jeder Bewegung schlugen die Steine in seinem Bauch aneinander, so dass er rief: »Was rumpelt und pumpelt

in meinem Bauch herum? Ich dachte, es wären die Großmutter und das Rotkäppchen, aber es hört sich an, als wären es lauter Wackersteine.« Am Brunnen angekommen, beugte er sich über den Rand, um zu trinken, jedoch waren die Steine so schwer, dass sie den Wolf in die Tiefe zogen und er kopfüber in den Brunnen fiel und ertrank. Da jubelten das Rotkäppchen und die Großmutter. Da sagte der Jäger zu Rotkäppchen: »Lauf jetzt schnell nach Hause, damit sich deine Mutter nicht ängstigt. Du brauchst keine Furcht zu haben, der Wolf ist tot, und im Wald droht dir keine Gefahr mehr.« Rotkäppchen machte sich fröhlich auf den Weg. Wie freute sich die Mutter, die sich in der Tat schon gesorgt hatte, als es zu Hause ankam. Und nachdem sie die Geschichte erfahren hatte, backte sie vor lauter Freude einen frischen Kuchen ganz allein für Rotkäppchen, das ihn sich gut schmecken ließ. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

